



Secreta

Deus, qui legalium differentiam hostiarum unius sacrificii perfectione sanxisti: accipe sacrificium a devotis tibi famulis, et pari benedictione, sicut munera Abel, sanctifica; ut, quod singuli obtulerunt ad majestatis tuæ honorem, cunctis proficiat ad salutem. Per Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus: per omnia sæcula sæculorum. R Amen.

O Gott, Du hast all den verschiedenen Opfern des alten Gesetzes durch das eine vollkommene Opfer ihre Erfüllung gegeben; so nimm das Opfer von den Dir ergebenen Dienern an und heilige es mit gleichem Segen wie das Opfer Abels, auf daß allen zum Heile gereiche, was jeder einzelne zur Ehre Deiner Majestät dargebracht hat. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. R Amen.

Die „Wölfe im Schafspelz“ – wir kennen da sicherlich einige – sparen wir uns besser für ein andermal auf, denn beim bloßen Gedanken an die Schafsfelle käme man schon ins Schwitzen, auch wenn das warme Wetter uns nicht ohnedies den Schweiß heraustriebe. Machen wir es darum lieber kürzer und betrachten stattdessen die Secreta.

I. Die Stellung des Stillgebetes in der Opferhandlung

Sie beschließt den ersten Hauptteil der hl. Messe, die Opferung. Früge ich jemanden wie in einer Christenlehre, womit dieser Teil denn beginne, würde er vielleicht antworten: „mit der Kollekte“. Diese Antwort ist gar nicht falsch. Die heutige Geldsammlung ist nämlich keine bloße Nebensache, sondern setzt den alten Opfergang der Gläubigen fort, der nur mehr bei besonderen Gelegenheiten (z. B. in manchen Gegenden bei den Begräbnissen) erhalten ist, und ist darum Teil der Darbringung der Gaben.

Im römischen Meßritus des frühen Mittelalters war die Einsammlung und Niederlegung der Spenden, die damals aus Naturalien bestanden, von keinem einzigen Gebete, sondern nur vom Prozessionsgesange des Offertoriums begleitet. Erst danach ergriff der Priester das Wort zur *oratio super oblata*, dem Gebet über die dargebrachten Gaben. Der hl. Thomas von Aquino wird sagen:

„Was die Opferung betrifft, so werden hier zwei Dinge verrichtet, nämlich das Lob des Volkes im Gesange des Offertoriums, worin sich die Freude der Spender ausdrückt, und das Gebet des

Priesters, der bittet, daß das Opfer des Volkes Gott angenehm sei.“¹

Ursprünglich wurde die *Secreta* wie die Oration (vor der Epistel) und die *Postcommunio* vernehmlich vorgetragen, und noch heute sind das abschließende *Per omnia sæcula sæculorum* sowie das zugehörige *Oremus* am Anfang der Opferung laut zu singen. Der Name „Stillgebet“ (*oratio secreta*) kam erst später auf, nachdem man zum Leisesprechen übergegangen war, im Frankenreich spätestens ab der Mitte des 8. Jahrhunderts. Der hl. Thomas bemerkt hierzu:

„Einiges sagt der Priester allein, was nämlich eigentlich zu seinem Priesteramte gehört, daß er nämlich Gaben und Gebete darbringe für das Volk (Hebr 5 [1]). Davon spricht er einiges öffentlich, was nämlich wie die gemeinsamen Orationen Priester und Volk angeht. Anderes kommt hingegen nur ihm zu, wie die Opferung und die Wandlung. Darum spricht er die darauf bezüglichen Worte heimlich.“²

Wo der Priester also seines Amtes im engeren Sinne waltet, d. h. wenn er seine Weihegewalt betätigt, wendet er sich still und leise allein an Gott, wogegen er das Gebet des Volkes laut und vernehmlich leitet. Gemäß dieser Betrachtungsweise gehört die *Secreta* wie der Canon *Missæ* (nach dem *Sanctus*) zur Opferhandlung, die der Priester kraft seines Amtes und still vollzieht.

II. Die Einheit des Opfers des Neuen Bundes (*unius sacrificii perfectione*)

Der Offertoriumsgesang, welcher heute dem Buche Daniel (3, 40) entnommen ist, erinnert an die Ganzopfer des Alten Bundes: *Sicut in holocaustis arietum et taurorum* – „Wie Brandopfer von Widern und Stieren und von Tausenden fetter Lämmer, sei heut unser Opfer vor Deinem Angesicht, auf daß es Dir wohlgefalle“³. Ihnen stellt die *Secreta* die Einheit des Opfers des Neuen Bundes entgegen, auf das jene hinwiesen, in dem sie ihre Erfüllung gefunden haben und von dem sie ihre Wirksamkeit bezogen. Das aaronitische Priestertum benötigte eine Vielzahl von Opferhandlungen, die schon durch die ständige Wiederholung ihr Ungenügen erwiesen. Ihm ist das Hohepriestertum Christi weit überlegen, denn durch ein einziges Opfer hat Er Seine priesterliche Sendung ganz erfüllt und Seinen Gläubigen durch alle Zeitalter in Vergangenheit und Zukunft Gnade und Heiligkeit zukommen lassen. Dem steht die unablässige Darbringung des eucharistischen Opfers, von dem das Opfer des unschuldigen Abel ein feinsinniges Vorausbild ist, nicht entgegen, weil durch sie das Opfer von Calvaria vergegenwärtigt wird und eine beständige Wirkung entfaltet, die sich auf alle Orte und Tage erstreckt und dadurch wahrhaft universal ist.⁴

III. Das Opfer Christi und unser Opfer (*quod singuli obtulerunt ..., cunctis proficiat ad salutem*)

Christus war in Seiner Verlassenheit am Kreuze dennoch nicht allein. Nicht nur Seine Mutter, ihre Schwester, der Lieblingsjünger und Maria Magdalena waren dort; uns alle hat Er gerufen, im Geist an Seinem Sühneopfer teilzunehmen, um mit ihm das Opfer der gesamten gläubigen Menschheit zu vereinen. Darum geht alles, was wir für Ihn tun und leiden in dieses heilige Opfer ein, wie schon der hl. Paulus lehrt, der seine Mühen und Schmerzen als Ergänzung der Passion Christi betrachtete zugunsten Seines mystischen Leibes, der Kirche (cf. Col 1, 24)⁵. So beten und opfern wir auch nicht bloß für uns selbst, sondern als Glieder dieses Leibes miteinander und füreinander. Daher bitten wir: „Nimm das Opfer von den Dir ergebenen Dienern an und heilige es mit gleichem Segen wie das Opfer Abels, auf daß allen zum Heile gereiche, was die einzelnen zur Ehre Deiner Majestät dargebracht haben.“

*

*

*

Der große Schriftsteller Alessandro Manzoni fehlte keinen Sonntag bei der heiligen Messe. Einmal, er war schon hochbetagt, wollten ihn seine Angehörigen wegen des besonders kalten und windigen Wetters abhalten. Da meinte er: „Wenn eins von euch das große Los gewonnen hätte und es wäre heute der letzte Tag zur Einlösung, würdet ihr euch gewiß auch nicht abhalten lassen, das Geld abzuheben.“ Man erwiderte, da sei doch ein großer Unterschied. Er erkannte das nicht an: „Eine heilige Messe ist mehr wert als 100.000 Lire. Mag das Geld für euch einen höheren Wert haben als die Messe, ich bin überzeugt, daß man mit dem ganzen Gold der Erde den Wert

einer heiligen Messe nicht aufwiegen kann.“ Sprach's und ging zur Kirche.

Amen.

1 Summa theologiæ, III^a pars, quæst. 83, art. 4 in corp.: *Circa oblationem vero duo aguntur, scilicet laus populi, in cantu offertorii, per quod significatur lætitia offerentium; et oratio sacerdotis, qui petit ut oblatio populi sit Deo accepta.*

2 Art. cit., ad 6^{um}: *Quædam vero sacerdos solus prosequitur, quæ scilicet ad proprium officium sacerdotis pertinent, ut scilicet dona et preces offerat pro populo, sicut dicitur Heb. V. In his tamen quædam dicit publice, quæ scilicet pertinent et ad sacerdotem et ad populum, sicut sunt orationes communes. Quædam vero pertinent ad solum sacerdotem, sicut oblatio et consecratio. Et ideo quæ circa hæc sunt dicenda occulte a sacerdote dicuntur.*

3 *Sicut in holocaustis arietum et taurorum, et sicut in milibus agnorum pinguium: sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi ...*

4 Cf. A. I. Schuster O.S.B., Liber sacramentorum, vol. V, Torino 1930, 127

5 Ibid.

Bildquellen: 12koerbe.de/mosaiken/rav-12.htm#Abel; Mariawalder Meßbuch